Mittwoch, 27. October. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 9399. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︀ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︀ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

## Abonnements-Einladung.

**Abonnements auf die Danziger Zeitung pro November und December nimmt jede Postanstalt zum Preise von 3 Mk. 34 Pf. entgegen; Hiesige abonniren in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.**

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 26. October. Die heutige feierliche Enthüllung des Erzdenkmals für den Freiherrn vom Stein auf hiesigem Dönhofsplatze fand im Beisein des den Kaiser vertretenden Kronprinzen, der Kronprinzessin, des Prinzen und der Prinzessin Carl, des Prinzen Friedrich Carl, der Minister, vieler Generale, Reichstags- und Landtagsmitglieder, Professoren der Universität, Geistlichen, Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und einer unabsehbaren Menschenmenge statt. Die Hülle des prächtigen Denkmals fiel unter einem vom Grafen Moltke ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und den Klängen der Nationalhymne. Nach dem Schluß der Feier beglückwünschte der Kronprinz die hier erschienenen Abkömmlinge Stein's, darunter die Gräfin von Kielmannegge, und führte dieselben seiner Gemahlin und den übrigen fürstlichen Herrschaften zur Beglückwünschung zu.**

**Berlin, 26. October. Die Abendzeitungen melden übereinstimmend, daß der Kaiser heute wieder die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen habe.**

**München, 26. October. Eine heute veröffentlichte Antwort des Cultusministers auf den offenen Brief des Regensburger Bischofs verschweigt den Namen des Gewährsmanns, erhält indeß die Behauptungen hinsichtlich der Wahlbeeinflussung durch den Bischof aufrecht und weist die Richtigkeit durch genaue Andeutungen und Hinweise auf die betreffenden Pfarrer-Conferenzen unter Bezugnahme auf das Zeugniß der Ordinariats-Mitglieder nach.**

**Paris, 26. October. Die „Agence Havas“ meldet: In Folge des heutigen Ministerrathes ist eine Cabinetskrisis nicht zu befürchten. Das Cabinet wird in der jetzigen Zusammensetzung vor der Nationalversammlung erscheinen.**

**Rom, 26. October. Den „Italienischen Nachrichten“ zufolge haben einige deutsche Bischöfe im Vatican Instruction für ihr Verhalten erbeten, um fernere Conflicte mit der Regierung zu vermeiden. Cardinal Antonelli hat in einem Rundschreiben diese Bitten allen deutschen Bischöfen mit der Aufforderung mitgetheilt, ihre Meinung darüber abzugeben, ob ein** modus viverdi **der Bischöfe mit der deutschen Regierung möglich sei.**

**Petersburg, 26. October. Die Internationale Telegraphen-Agentur meldet aus Khokand vom 20. October: Ein neuer Aufstand ist ausgebrochen. Khan Nasr-Eddin ist nach Chodgent entflohen. Die russischen Behörden haben Maßregeln zum Schutze der Grenzen getroffen. Der General Kaufmann steht in Adidjan, Golowitscheff in Namangan.**

B. A. C. **Der Reichstag und die Interessen-Vertretungen.**

Auf allen Gebieten regen sich die unter der allgemeinen wirthschaftlichen Lage Schaden leidenden oder durch bestimmte Gesetzesvorlagen in ihren wirthschaftlichen Interessen sich gefährdet glaubenden Kreise, um durch die Beschlüsse von Interessen-Vertretungen ihren Forderungen an den Staat eine vermeintlich wirksamere Form zu geben. Derartige Beschlüsse können jedoch für die Gesetzgebung lediglich die Bedeutung eines einseitig zusammengetragenen Materials haben, welches zuvor der sorgfältigsten Prüfung und Sichtung bedarf, ehe ihm eine Mitwirkung bei den legislativen Erwägungen eingeräumt werden kann. Wollten Regierung und Reichstag das ihnen von solchen Interessen-Vertretungen zugeführte Material ohne Weiteres benutzen, so würde daraus ein wahres Chaos entstehen. Nicht auf das, was von solchen Interessenvertretungen beschlossen worden ist, kommt es an; sondern es muß ein jeder Beschluß auf seine Beweiskraft geprüft werden; mehr als je ist es Angesichts unserer jetzigen wirthschaftlichen Verhältnisse die Pflicht des Reichstags, nicht einzugehen auf die einseitigen Aeußerungen solcher Interessenvertretungen; viele seiner Mitglieder betheiligen sich an diesen Bestrebungen, und es wird nicht daran fehlen, daß sie für die Beschlüsse, die sie draußen mit fassen halfen, auch im Reichstage eintreten. An jeden Abgeordneten tritt dabei die Pflicht heran, genau zu unterscheiden zwischen dem, was er als Interessenvertreter zu fordern sich berechtigt glaubt, und dem, was er als „Vertreter des ganzen Volkes“, als welchen ihn die Reichsverfassung bezeichnet, zu thun verpflichtet ist. Es wäre sehr zu bedauern, wenn einzelne Abgeordnete das, was sie in einer Interessenvertretung gelobt haben, im Reichstage durchzusetzen sich für geboten erachten sollten. Widersprüche würden dabei gar nicht zu vermeiden sein, denn in jenen Versammlungen herrschen ganz einseitige Interessen vor und alle Erwägungen werden daselbst auf einen Punkt hin gerichtet. Im Reichstage sitzen dagegen die Vertreter der verschiedensten Interessen neben einander, und wenn Jeder derselben es sich zum Ziel setzte, den von ihm vertretenen Interessen durchaus Befriedigung zu verschaffen, so würde er dieses Ziel nur erreichen können, indem er sich mit den Vertretern anderer Interessen verbündete, um durch eine solche Coalition mit anderen Interessen auch den von ihm vertretenen zum Siege zu verhelfen; eine von derartigen Interessen-Coalitionen beeinflußte Gesetzgebung müßte aber zu den schiefsten Resultaten führen. Daß auch im Reichstage die verschiedenen wirthschaftlichen Interessen ihre Vertretung finden, ist nicht das Schlimme; es müssen aber diese Interessen dort nicht nur unter einander, sondern auch mit dem allgemeinen Interesse sich vertragen, den höheren staatlichen Gesichtspunkten sich unterordnen lernen.

Bisher sind diese Gesichtspunkte innerhalb zweier freier Versammlungen, von denen die eine schon seit längerer, die andere seit kürzerer Zeit in jedem Jahre tagt, vertreten worden, von dem „Volkswirthschaftlichen Congreß“ und dem „Congresse des Vereins für Socialpolitik“. Beiden Versammlungen muß man das Zeugniß geben, daß sie, soweit die leitenden Persönlichkeiten in Betracht kommen, sich bisher davon fern gehalten haben, einseitigen Interessen das Wort zu reden; die letzten Erfahrungen haben aber gezeigt, wie schwer es für solche freie Versammlungen ist, über die an ihnen sich betheiligenden Persönlichkeiten eine Controlle zu üben, und wie wenig sie sich ohne eine solche Cotrolle dem Andrängen einseitiger Interessen selbst bis in ihre Ausschüsse hinein entziehen können, so daß darüber ihre Verhandlungen und Beschlüsse den Werth, der ihnen früher beiwohnte, völlig zu verlieren Gefahr laufen. Es wird rathsam sein, wenn jene beiden Congresse, in welchen wirthschaftliche Fragen bisher von staatlichen und höheren Gesichtspunkten aus erörtert wörden, prüfen, in wie weit ihrer Auffassung der wirthschaftlichen Erscheinungen ein gemeinsamer Boden zu Grunde liegt, und ob es nicht besser ist, auf diesem Boden, statt gegen einander, neben oder vielleicht mit einander zu wirken, und ihren gemeinsamen Todfeind, die einseitige Interessenvertretung, von sich zurückzuweisen.

### Deutschland.

△ **Berlin**, 25. October. Man hört auch jetzt nach der Vorlegung des Heeresbudgets versichern, daß bedeutend höhere Forderungen als gegenwärtig gemacht, ursprünglich beabsichtigt waren, die jetzige Mehrforderung also doch auf einem Compromisse beruht. Genaues wird sich darüber nicht feststellen lassen, da die Verhandlungen sich genauerem Eingehen entziehen. — Ueber den Einfluß des sogenannten Brodkorbgesetzes auf die Veranlagung der römisch-katholischen Geistlichen zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer sind Zweifel entstanden, zu deren Beseitigung der Finanzminister die Bezirksregierungen durch Rundschreiben auf Folgendes hingewiesen hat: Nach § 1 des erwähnten Gesetzes tritt die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln von der Verkündigung des Gesetzes ohne Weiteres und unbedingt für alle dort bezeichneten Geistlichen ein, und die Wiederaufnahme der Leistungen erfolgt entweder allgemein für den Umfang des betreffenden Sprengels bei Erfüllung der in den §§ 2—4 a. a. O. vorgesehenen, von dem Willen des einzelnen Geistlichen völlig unabhängigen Bedingungen, oder in Gemäßheit des § 6 a. a. O. für den einzelnen Empfangsberechtigten, wenn letzterer der Staatsregierung gegenüber sich verpflichtet, die Staatsgesetze zu befolgen, oder die Absicht, solches zu thun, durch Handlungen an den Tag legt. In allen Fällen ist der Anspruch auf die Leistungen kraft des Gesetzes erloschen und wird auch im Falle des § 6 a. a. O., wenngleich unter einer vom Willen des Empfangsberechtigten abhängigen Bedingung, doch erst vom Beginn des Vierteljahres ab wieder erworben, in dem jene Bedingung eingetreten ist. Hiernach müssen diese Einstellungen der Staatsleistungen als Verlust der Einnahmequelle im Sinne des Art. 3 des Gesetzes vom 16. Juli cr. und des § 36 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und 23. Mai 1873 angesehen werden. Danach ist auch bei Anträgen auf Steuererlaß zu entscheiden. — Es bestätigt sich, daß der Abg. Dr. Gneist in das oberste Verwaltungsgericht berufen werden wird. Derselbe verliert damit seine beiden Mandate zum Reichstag und zum Abgeordnetenhause, doch ist seine Wiederwahl kaum zu bezweifeln; zunächst würde indessen an seiner Stelle ein neues Mitglied für die Justiz-Commission des Reichstages zu wählen sein, es sei denn, daß man ihm dort den Platz bis zu seiner Wiederwahl offen behält. — Getroffener Abrede unter den deutschen Reichsstaaten zufolge werden die Paßkarten für das nächste Jahr von hellgrauer Farbe sein.

— Die durch das Ableben mehrerer Mitglieder des Kronsyndicats verringerte Anzahl der Kronsyndici ist durch Allerhöchste Bestallung des Unterstaats-Secretärs Dr. Friedberg, des General-staats-Anwalts Wirkl. Geh. Oberjustizrath Wewer und des Vicepräsidenten des Obertribunals Wirkl. Geh. Oberjustizrath Henrici zu Kronsyndiken wieder ergänzt worden.

* Mit der Veranlagung der classificirten Einkommensteuer für 1876 muß jetzt vorgegangen werden. Dabei wird insbesondere bemerkt, daß die Einschätzung nach Maßgabe der Gesammtverhältnisse der Steuerpflichtigen zu bewirken ist. Namentlich ist bei Grundstücken der Kaufpreis, unter Bezeichnung des Jahres, in welchem er gezahlt worden, die jährliche Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Grundsteuer-Reinertrag, desgleichen der Nutzungswerth der Wohnhäuser genau anzugeben. Ferner ist das vorhandene Capitalvermögen, welches der Steuerpflichtige entweder allein oder neben dem Grundeigenthum besitzt, zu bezeichnen. Es ist hierbei keineswegs eine genaue Kenntniß der vorhandenen Capitalien erforderlich, sondern es genügt, nach den äußeren, wahrnehmbaren Verhältnissen, also namentlich den Ausgaben eines Steuerpflichtigen, Schlüsse auf etwa vorhandenes Capitalvermögen zu machen und dasselbe zu arbitriren. Bei der Schwierigkeit, das Capitalvermögen überhaupt zur Besteuerung zu ziehen, muß schon auf die Vermuthung hin, daß solches vorhanden sei, der ungefähre Betrag berücksichtigt und den Pflichtigen überlassen werden, die Unrichtigkeit der diesfälligen Annahme darzuthun. Das Capitalvermögen ist dabei durchgängig als zum üblichen Zinssatze von 5 pCt. verzinslich so lange anzunehmen, bis der Nachweis etwaiger geringerer Verzinsung geführt worden ist. Bei jedem Steuerpflichtigen sind förmliche Einkommens-Berechnungen anzulegen und dabei sämmtliche Einnahmen zu berücksichtigen, wogegen nur die speciell bezeichneten Abgaben und Lasten, sowie die Zinsen für nachgewiesene hypothekarisch eingetragene Schulden in Abzug kommen dürfen. Von Capitalien, welche

## Sophie Marie Gräfin v. Voß.*)

*) „Neunundsechzig Jahre am preußischen Hofe. Aus den Erinnerungen der Oberhofmeisterin Sophie Marie Gräfin v. Voß.“ — Leipzig, Duncker und Humblot. 1876.

Sophie Marie v. Pannewitz wurde geboren zu Schönfließ am 11. März 1729 und starb am 31. Dezember 1814; sie hat sonach, da sie bereits 1745 an den preußischen Hof kam, wirklich 69 Jahre, wenn auch, wie wir sehen werden, mit einer etwa zehnjährigen Unterbrechung, an dem Hofe zugebracht. Sie hat, da sie sich in den höchsten Ehrenstellen befand — sie erhielt z. B. das Band des Schwarzen Adler-Ordens, eine Auszeichnung, die weder früher noch später wieder verliehen worden ist — vieles gesehen und, da sie mit vortrefflicher Menschenkenntniß und klarem Blick begabt war, die Verhältnisse richtig aufgefaßt; aber sie war in den großen Ereignissen nicht mithandelnd, so daß ihre Aufzeichnungen auch manchmal Schiefes und Irrthümliches enthalten.

Sophie Marie genoß bei ihren Eltern eine gute Erziehung, blieb aber nicht lang' in dem elterlichen Haus, in dem sie sich übrigens, bei der Strenge der Eltern, dem wenig innigen Verhältniß, das zwischen ihr und ihrer Mutter herrschte, nicht sonderlich wohl fühlte. Ihre Mutter war bei der Königin Sophie Dorothea, der Gemahlin Friedrich Wilhelms I., sehr beliebt, wenn sie auch keine dienstliche Stellung an dem Hof einnahm, und führte ihre Tochter frühzeitig an den Hof. So kam es, daß diese, ein Mädchen von sehr frühreifer Entwicklung und großer Schönheit, sich, schon im zwölften Jahre, einer Liebesbemühung des Königs in sehr herzhafter, wenig etikettenmäßiger Weise erwehren mußte, und fünfzehn Jahre alt als Hofdame bei Sophie Dorothea angestellt wurde, einer Frau, von der unsere Memoirenschreiberin sagt: „Sie war nie schön gewesen, aber sah sehr stattlich und vornehm aus, und ihre Haltung blieb dieselbe bis in ihr Alter. Vielleicht hatte sie mehr esprit acquis als esprit inné; aber sie war sehr unterrichtet und sehr gut erzogen, wußte mit allen Menschen zu reden und machte eine sehr gute Conversation.“

Sieben Jahre lang blieb sie bei dieser Frau, Jahre in denen ihre Schönheit sich auf's herrlichste entfaltete, aber statt ungestörter Jugendfreuden ihr große Gefahren und bittere Schmerzen bereitete. Denn der Sohn ihrer Königin, der Prinz August Wilhelm, Bruder Friedrichs II., in einer wenig befriedigenden Ehe lebend und von der blendenden Schönheit des Hoffräuleins entzückt, faßte für sie eine glühende Neigung, bestürmte sie mit Anträgen und zeigte ihr die herzlichste Verehrung, die einzige wahre, echte Liebe die er während seines ganzen Lebens gefühlt hat. Sie war dem liebenswürdigen, reichbegabten, hochherzigen und doch so unglücklichen Prinzen zugethan, aber zu edel die geheiligten Bande, welche den Prinzen bereits fesselten zu zerstören, und zu stolz um ihre Ehre zu opfern, zeigte sie nur die innigste aber stumme Erwiderung der Gefühle, die der Prinz auf eine so ergreifende und rührende Weise mir bewies, und ich habe niemals die strengsten Gebote der Sittsamkeit und Tugend auch nur einen Augenblick vergessen.“

In diesen Kämpfen fand sie nur in sich eine Stütze: ihren Eltern konnte und mochte sie sich nicht vertrauen, ihr Bruder war fern, Freundinnen, denen sie sich anschloß, machten durch Geschwätzigkeit ihre Lage noch trauriger und gefährlicher. Daher versuchte sie durch eine Heirath dem Hofe zu entfliehen und dem Prinzen jede Hoffnung zu nehmen. Im März 1751 reichte sie ihre Hand dem Grafen Voß, der als preußischer Gesandter in Warschau das Vertrauen und den Beifall des Königs erlangt hatte und nun im auswärtigen Ministerium angestellt war. Voß hatte die junge Hofdame, seine Cousine, schon lange geliebt, er zeigte ihr während des Brautstandes die zarteste Aufmerksamkeit und bewahrte ihr seine Liebe während der Ehe, obwohl er seine Gattin mit unbegründeter Eifersucht vielfach quälte; sie aber hatte für den Vetter keine Neigung, nur das Gefühl der Achtung, und folgte ihm nur aus Pflicht, um den Gefahren zu entgehen, die ihr am Hofe drohten.

Der Prinz August war über diesen Schritt des Mädchens, welches er wahrhaft liebte, in Verzweiflung; er hatte dennoch der Trauung beiwohnen wollen, aber während derselben stürzte er ohnmächtig zu Boden und mußte fortgetragen werden. Einige Jahre darauf starb er; die Gräfin Voß bewahrte seinem Andenken herzliche Zuneigung, und wurde schmerzlich bewegt, wenn sie durch einen seiner Diener, oder beim Betreten der Stätten, an denen der Prinz geweilt hatte, an den Mann erinnert wurde, dem sie nicht angehören durfte. Ihren ältesten Sohn nannte sie nach ihm: Wilhelm August, und als dieser ihr früh durch den Tod entrissen wurde, gab sie auch ihrem einzigen, erst nach dem Tode des Vaters gebornen, Enkel denselben Namen.

Die ersten Jahre ihrer Ehe, die mit mehreren Kindern gesegnet wurde, verbrachte sie meist auswärts auf den Gütern ihres Mannes. 1753 zog sie mit ihm nach Magdeburg, wo Hr. v. Voß als Chefpräsident der Regierung zehn Jahre lang blieb, zwar unwillig über die Zurücksetzung, die er hier zu erleiden meinte und zu elf verschiedenen Malen seinen Abschied erbittend, um die ihm angetragene Stelle eines Premierministers bei dem Landgrafen von Hessen-Kassel zu übernehmen. Die Gräfin widmete sich der Erziehung der Kinder, die sie sehr liebte und bei Krankheiten in sorgsamster Weise pflegte, eine auch nur kurze Abwesenheit von ihnen mit angstvoller Unruhe extragend, aber mit Strenge jeder Unart entgegentretend.

Auf die Erziehung der Kinder wirkte die damals allgewaltige französische Mode ein. So spielten die Kinder, trotz des zartesten Alters, im Theater-Anzug Komödie, und einmal schreibt die Mutter: „Ich ließ mir von meiner kleinen Karoline, welche ja nun bald sechs Jahre alt wird, die Tragödie „Penelope“ vorlesen, um ihr von früh an Geschmack für diese Art von Lectüre zu geben“. Auch in den Unterhaltungen und Beschäftigungen der Erwachsenen spielte die französische Sprache und Literatur eine nicht unbedeutende Rolle: viele an die Gräfin gerichtete Briefe und Gedichte sind französisch geschrieben; die Sprache des geselligen Verkehrs war die französische, und französische Bücher wurden hauptsächlich gelesen. Die Gräfin erwähnt die „Zaire“, die „Geschichte Ludwig's XIII.“ und die „Neue Heloise“.

Während die Gräfin Voß durch solche Lectüre der Zeitströmung folgt, tritt sie durch ihre religiöse Gesinnung den herrschenden Ansichten entgegen. Denn sie bleibt einer innigen Frömmigkeit während ihres ganzen Lebens treu ergeben. Schon als Kind (1733) hatte sie einmal dem König Friedrich II., auf dessen Frage nach dem Befinden ihres Vaters, geantwortet: „Es geht ihm besser durch Gottes Gnade“, worauf der König, sich umwendend, gesagt hatte: „Sie ist noch recht unschuldig, daß sie dabei auch vom lieben Gott spricht“. Auch als Frau bewahrte sie diese Gesinnung. Sie las, wenigstens in der ersten Zeit ihrer Ehe, täglich ihre Gebete, besuchte am Sonntag die Kirche, hörte in Magdeburg den Prediger Sukrow, in Berlin Sack und Spalding.

Während die Gräfin scheinbar vom Hofe vollkommen getrennt lebte, kam sie mit demselben wieder in die nächste Berührung. Denn während des siebenjährigen Krieges flüchtete der Hof, die Annäherung der Feinde gegen die Residenz fürchtend, nach Magdeburg, und führte hier, zu einer Zeit, da Friedrich II. sich verloren wähnte und das größte Unglück über den Staat hereinzubrechen drohte, ein von rauschenden Festlichkeiten erfülltes Leben. Für dieses Leben am Hofe, für manche Kriegsereignisse, für die Einnahme Berlins durch Oesterreicher und Russen, für die ganze Stimmung der Zeit bieten die Aufzeichnungen der Gräfin sehr werthvolles, dem Historiker erwünschtes Material.

Unter den Frauen des Hofes waren zwei durch ihre Stellung besonders hervorragend, die Königin und die Prinzessin von Preußen, und beiden trat die Gräfin Voß sehr nahe. Während aber die Prinzessin mit ihr in einer herzlichen, echt freundschaftlichen Weise verkehrt und von ihr mit immer gleichbleibender Bewunderung betrachtet wird: „Ach, sie ist wirklich eine reizende, anbetungswürdige Frau, man kann sie nicht genug lieben“, erfährt die Königin nicht so günstige Urtheile. Gerade die letzteren sind für uns von ganz besonderem Interesse, weil sie uns eine Frau erkennen lehren, mit welcher Friedrich der Große nicht zu leben vermochte, und die von den Frommen gern als die ihrige betrachtet wird. Die Gräfin schreibt: „Die Königin war von einer furchtbaren Laune, und sagte ganz verzweifelte Sachen. Diese Uebellaunigkeit ist ein schrecklicher Fehler bei ihr. Immer will sie, daß alle Welt ihr schmeicheln und ihr in allen Dingen Recht geben soll, und das macht jedes Gespräch mit ihr ebenso peinlich als unangenehm.“

Dagegen faßte die Königin zu der Gräfin Voß und deren Gemahl eine große Zuneigung und erlangte, daß nach der Rückkehr des Hofes nach Berlin der Hr. v. Voß zu ihrem Hofmarschall ernannt wurde und seine Gemahlin fast beständig um sie war. So lebte diese wieder in Berlin in sehr regelmäßiger Existenz während des Winters in der

zwar eingetragen sind, aber nicht verzinst werden, z. B. von dem Vermögen der Ehefrau und der minderjährigen Kinder, können Zinsen nicht in Abrechnung kommen.

— Nach § 636 Th. II. Tit. 11 des Allgemeinen Landrechts sollen Kirchencapitalien in der Regel nur gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden. Wie der Minister der geistlichen Angelegenheiten in einem dieser Tage erlassenen Rescript sagt, hat jedoch die Entwicklung der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse die Zulassung von Belegung solcher Capitalien durch den Ankauf depositalmäßiger Werthpapiere als Ausnahme in vielen Fällen nöthig gemacht. „Wenn jetzt", fährt der Minister fort, „durch die vom 1. Januar k. J. ab in Giltigkeit tretende Vormundschaftsordnung der Kreis der für die Anlegung von Pupillengeldern zulässigen Werthpapiere erweitert worden ist, so kann in den geeigneten Fällen, soweit nicht besondere gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, dieselbe Bestimmung vom gedachten Zeitpunkt ab auch für die Anlegung von Kirchencapitalien Anwendung finden, zumal durch § 228 Th. II. Tit. 11 des Allgemeinen Landrechts die Kirchen rücksichtlich der Verwaltung ihres Vermögens ausdrücklich mit den Rechten der Minderjährigen ausgestattet sind." Die hier in Betracht kommende Bestimmung ist der § 39, der die Schuldverschreibungen bezeichnet, in welchen Gelder zinsbar belegt werden können und damit sichern Hypotheken oder Grundschulden gleichstellt, auch die Kriterien der Sicherheit der letzteren angiebt. Sichern Hypotheken stehen im Sinne dieser Vorschriften die mit staatlicher Genehmigung ausgegebenen Pfandbriefe und gleichartigen Schuldverschreibungen solcher Credit-Institute gleich, welche, durch Vereinigung von Grundbesitzern gebildet, mit Corporationsrechten versehen sind und nach ihren Statuten die Beleihung von Grundstücken auf die im Gesetz angegebenen Theile des Werthes derselben zu beschränken haben.

— Aus einer Pariser Correspondenz der „Fr. Z." sehen wir, daß Fräulein Blanc, eine Tochter des Spielbank-Directors von Monaco (früher in Homburg) einen Prinzen Radziwill heirathen wird.

— Wie die „B. Z." meint, ist zur Zahlung der ersten Rate von 62 Proc. an die Gläubiger der pommerschen Centralbahn ein Termin auf den 14. November anberaumt. Es sind dafür schon seit einiger Zeit 400 000 Thlr. disponibel.

— Der erwähnte, beim Bundesrath eingereichte Antrag Badens auf Abänderung der Posttaxe für Ortsbriefe geht dahin, statt der jetzigen Fünf-Pfennig-Taxe für Ortsbriefe die Drei-Pfennig-Taxe einzuführen.

— Nach einer Mittheilung der Kaiserlichen Marinestation der Ostsee sind die Versuche mit Torpedos in der sogenannten Myker Bucht für dieses Jahr beendet und die ganze Kieler Föhrde für die Schifffahrt in Folge dessen wieder frei.

— Durch Kabinetsordre vom 16. v. M. sind im Regierungsbezirke Bromberg, und zwar in den Kreisen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Wirsitz und Wongrowitz, wiederum einer größeren Anzahl von Rittergütern, selbstständigen Gütern und Dorfgemeinden statt ihrer bisherigen polnischen Namen deutsche Benennungen beigelegt worden. Ebenso hat die Stadt Czerniejewo den deutschen Namen „Schweigenau" erhalten.

— Dem Schiffscapitän Heinrichsen zu Sonderburg ist dieser Kage — wie den „Alt. Nachr." gemeldet wird — Seitens der spanischen Regierung durch Vermittelung des Reichskanzler-Amtes die auf seinen Theil als Mitrheder des im August 1874 von den Spaniern in den Sulugewässern wegen angeblich betriebenen Schmuggelhandels aufgebrachten Brigg-Schiffs Marie Louise entfallende Entschädigungssumme von 29024 Mk. ausbezahlt worden.

Posen, 25. Oct. Der hiesige Vicar Chrustowicz stand am 23. d. vor der Criminal-Abtheilung des Kreisgerichts in Schroda unter der Anklage der gesetzwidrigen Vornahme von Amtshandlungen. Vor einiger Zeit hatte derselbe in Schroda eine Grabrede gehalten, weshalb gegen ihn auf Grund der Maigesetze eine Untersuchung eingeleitet wurde. Der Angeklagte war zu dem Audienztermin erschienen und vertheidigte sich selbst. Er erklärte, daß die betreffenden Paragraphen der Maigesetze auf ihn nicht angewendet werden können, da eine Grabrede keine geistliche Amtshandlung wäre, indem bei derselben die Stole, die sonst ja bei jeder Amtshandlung nach den Vorschriften der Kirche unbedingt nothwendig ist, nicht angelegt werde. Trotz dieser Ausführung hielt der Staatsanwalt die Klage aufrecht und beantragte eine Verurtheilung zu 15 Mark Geldbuße. Der Gerichtshof sprach jedoch nach halbstündiger Berathung den Angeklagten frei, indem es sich der Ansicht desselben anschloß, daß eine Grabrede keine geistliche Amtshandlung sei. (Kuryer.)

### Frankreich.

Paris, 23. October. Frankreich hat eine republikanische Verfassung, die jedoch nicht recht flügge ist und von einer nicht republikanischen Regierung und Verwaltung am Boden gehalten wird. Dieser Zwiespalt zwischen dem Staatsgrundgesetze und dem Grundsatze Mac Mahon's und Buffet's alles zu thun, was die Hoffnungen der Republikaner zu Schanden machen kann, ist Frankreichs Unglück; denn wenn das Biegen lange genug gedauert hat, so pflegt es zum Brechen zu kommen, und dann steht wieder Alles in Frage, und die Nachbarstaaten werden in Mitleidenschaft gezogen. Thiers läßt heute im „Salut Public" warnen vor den Umtrieben der Minister und Beamten, um Senat und Repräsentantenhaus so zu gestalten, daß sie eine „revisionistische Assemblee" bilden; es sei daher durchaus zur Beschwörung dieser Gefahr unerläßlich, daß kein Candidat gewählt werde, der sich nicht offen und ehrlich als Schutz und Schirm der Verfassung ausweise: „Unsere Feinde wollen, daß 1880 die Verfassung revidirt werde und Mac Mahon sich des Rechtes, das ihm während einer solchen Periode zusteht, bediene; wir aber müssen wollen, daß die Verfassung aufrecht bleibe. Unsere Feinde wollen die Republik nur provisorisch lassen; wir müssen verlangen, daß sie definitiv sei. Unsere Feinde suchen durch Betrug und Bestechung eine im monarchischen Sinne revisionistische Versammlung zu erlangen; wir dagegen müssen Frankreich um eine antirevisionistische, republikanische Kammer bitten." Ueber die Revisionsclausel muß es daher bei den Wahlen zum Kampfe kommen. — Die „Union Nationale" von Montpellier veröffentlicht einen Brief des Grafen von Chambord an einen Legitimisten von Montpellier, dessen letzte Zeilen folgender Maßen lauten: „Sehr gerührt bin ich von den warmen Ausdrücken, die Ihnen Ihre Anhänglichkeit an meine Person und an meine Fahne einflößt, an diese Fahne, die einen so großen Platz in der Geschichte Frankreichs einnimmt und Frankreich noch retten könnte." — „Echo Universel" zeigt an, Gambetta habe an seine politischen Freunde von Marseille einen Brief geschrieben, in dem er ihnen ans Herz legt, daß man für das Listen-Scrutinium und die Auflösung Vieles opfern müsse, wolle man sie ohne Aufschub erhalten.

— 24. October. Graf Chambord wird angeblich in der nächsten Woche in der Schweiz eintreffen, woselbst ein legitimistischer Congreß stattfinden soll. — Nach Informationen aus Madrid ist die Neubildung des spanischen Cabinets durch Canovas del Castillo schon in aller Kürze zu erwarten, worauf König Alfons mit dem General Jovellar zur Armee abgehen würde. Der spanische Gesandte beim Quirinal Graf Coello ist hier von Mailand eingetroffen, wo er den jüngsten Festlichkeiten beiwohnte und auch die Ehre hatte, dem deutschen Kaiser vorgestellt zu werden. Graf Coello begiebt sich nach Madrid. (N.-Z.)

### Spanien.

* Die Verhandlungen der spanischen Regierung mit der päpstlichen Curie dauern fort und man glaubt in Madrid, Cardinal Marini werde beauftragt werden, die Note Spaniens so gemäßigt zu beantworten, daß man sich über die schwebenden Fragen leicht verständigen könne. Die „Agence Havas" erfährt bereits am Sonnabend aus Rom, daß die Note des Vatican an die spanische Regierung in zwei Theile zerfallen werde, der erste soll die politische, der zweite die kirchliche Frage behandeln. Den ersteren werde Cardinal Antonelli, den auf die letztere bezüglichen Theil Cardinal Jacobini abfassen. Ein sehr umfassender Bericht des Nuntius Simeoni über die Lage der Dinge in Spanien soll dabei als Grundlage dienen.

— Wie verschiedenen Blättern aus Madrid telegraphirt wird, beabsichtigen die Carlistenchefs, in Dax zu einer für die Fortdauer des Aufstandes entscheidenden Conferenz zusammenzutreten.

### Italien.

Rom, 21. Oct. (Prozeß Sonzogno.) Fünf schwere Gefangenwagen rollten vorgestern um 7 Uhr früh mit unheimlichem Geräusch durch die enge Straße, welche von den Carceri Nuove nach dem Assisenhof führt. Acht Carabinieri escortirten die Wagen. Das Parterre der Assisen starrte in Waffen und Uniformen, Soldaten, Sicherheitswachen und Gendarmen verleihen ihm ein buntes, doch ernstes Aussehen. Sechs in Eisen geschmiedete, elegant gekleidete Herren entsteigen den Wagen, und werden unter dem Andrängen einer schaulustigen Menge in die ebenerdige Camera di Custodia geleitet, welche ihre gepanzerte Riegelthüre hinter dem zuletzt Eingetretenen erbarmungslos schließt. Um 10 Uhr sind nicht nur die inneren, sondern auch die Zugangspunkte zum Gebäude voll Menschen. Die Jury hat sich in der Zwischenzeit in geheimer Sitzung constituirt, und nun soll die öffentliche Verhandlung beginnen. Endlich Schlag ¾12 Uhr öffnet sich der Hofeingang. Das Publikum kommt nicht, es staut sich mühsam in die Aula, wo Luciani, mit seinen 5 Genossen von 4 Carabinieri flankirt, in dem nach Art eines Käfigs versicherten Raum auf der Anklagebank Platz nimmt. Er sieht wohl aus: von Krankheit und Blutspucken keine Spur. Seine Toilette ist die des Stutzers. Frack und Hosen schwarz, Gilet tiefblau mit doppelter Brust über eine glänzend weiße Chemisette gekreuzt. Ein Zwicker an seidener Schnur und über der feinen Coiffüre ein schwarzer Cylinderhut completiren sein Bild. In der Sitzung war nichts bemerkenswerthes als die Verlesung des Anklageacts. Was Brison betrifft, so kann ein Jurist dem Staatsanwalt seine Anerkennung nicht versagen. In das dunkle Gewebe von Tücke, Rache, Weiberschändung und politischer wie socialer Immoralität fährt der inquirirende Richter mit vorsichtigem Griff, zerreißt es, und an den Fetzen desselben sieht das Publikum eins nach dem andern die sauberen Motive hervortauchen, welche die 5 Unglücklichen in das fatale Netz des Ehrgeizes und der Rachsucht ihres Anstifters — Luciani's — geworfen. Während der Verlesung standen die Angeklagten sichtlich gerührt da. Die 3 Brüder des Ermordeten waren anwesend. Eduard Sonzogno, der bekannte Mailänder Verleger und Herausgeber des „Secolo", hat die Berichterstattung für die „Capitale" übernommen. Die Zahl der Belastungszeugen ist 50, die aller Zeugen 133, darunter Menotti Garibaldi und Fürst Odescalchi, welche beide der Sitzung beiwohnten. Sensation und Schwermuth bemächtigte sich der Versammlung während der Lesung des traurigen Actes. Der Magistrat mag nun in richterlichem Selbstgefühl ausrufen: wenigstens haben wir Licht in das Geheimniß verbreitet.

Mailand, 24. October. Ein Courier von Berlin mit der Kette zum Schwarzen Adlerorden für den König Victor Emanuel ist heute angelangt. Herr v. Keudell, welcher heute von Ala zurückgekehrt, hat sofort in Turin diese höchste Auszeichnung dem König übergeben.

### England.

London, 23. October. Die Königin wird am 26. d. einen Staatsrath in Balmoral abhalten. — Die Vorarbeiten zu dem unterseeischen Tunnel zwischen Frankreich und England sollen im Laufe der nächsten Woche mit Bohrung eines 100 Meter tiefen Schachtes bei Calais begonnen werden. — Die Wiederherstellung der englischen Soldatengräber in der Krim ist nahezu vollendet. — Regen und stürmisches Wetter dauert noch allenthalben im Lande an. Aus den überschwemmten Districten in den mittleren Grafschaften laufen fortwährend bedauerliche Einzelheiten über den von den Fluthen angerichteten Schaden ein. Neuerdings ist wieder an mehreren Stellen der Eisenbahnverkehr zum Stillstand gekommen. An anderen Orten sind Kohlen- und Eisenwerke unter Wasser und Tausende von Arbeitern seit mehreren Tagen außer Thätigkeit. Aus Sheffield meldet man, die Verluste, welche das Wasser in dortiger Nachbarschaft angerichtet haben, seien einstweilen geradezu unberechenbar. An einer Stelle steht dort die Fluth 30 Fuß hoch auf der fruchtbaren Niederung. — Ein Theil der Grubenarbeiter von Nord-Wales hat gegen die Herabsetzung der Löhne um 15 Proc. Strike gemacht, obwohl dieselbe in Folge schiedsrichterlichen Ausspruches verhängt wurde, dem die Leute sich zu unterwerfen versprochen hatten. — Aus Natal kommt die Nachricht, daß auf Anregung des Sir Garnet Wolseley, dem dortigen Gesetzgebungsrath ein Gesetzentwurf vorgelegt worden ist, welcher die Anwerbung einer Truppe von 1300 eingewanderten indischen Kulis vorschreibt. In Natal fehlt es den Ansiedlern gegenüber den Eingebornen an einer Schutzwehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit. In Ermangelung Anderer liefern die Kulis hierzu wohl ganz verwendbare Mannschaften.

— Ein Mitglied der Firma George Russell and Co., der mit einem Hause zu Tönning in Schleswig-Holstein in Verbindung steht, wurde gestern vor dem Polizeigerichte der City zu einer Geldbuße von 20 L. und den Kosten verurtheilt wegen Zuwiderhandlung gegen einige Bestimmungen bezüglich der Vieheinfuhr. Eine Ladung Rindvieh und Schafe war von der genannten Firma mit besonderer Erlaubniß auf einem Dampfer eingeführt worden, für den kein Certificat als Viehtransportschiff ausgestellt war. Auf dem Schiffe wurden jedoch die für den Viehtransport geltenden Vorschriften nicht beobachtet und die Ladung wurde deshalb nach der Landung zurückgehalten. Wegen unerlaubter Entfernung eines Theiles derselben hatte sich nun Herr Irwin, Mitglied der Firma Russell and Co., zu verantworten, und wäre das Gesetz buchstäblich und in einer vollen Strenge angewandt worden, so hätte er nicht weniger als 2270 L. Strafe zahlen müssen. Es wurde jedoch Unkenntniß der Bestimmungen angenommen und die Buße auf die angegebene Summe herabgesetzt.

### Türkei.

— Die „Carlr. Zeitung" läßt sich aus Wien, 22. Oct., schreiben: Der Fürst von Montenegro hat dem Vernehmen nach die Umstände darnach angethan erachtet, Schritte zu thun, um das Verhältniß des Fürstenthums zur Pforte ein- für allemal in's Klare zu setzen und für seine absolute Unabhängigkeit die ausdrückliche Anerkennung der Mächte oder — vielleicht richtiger — mit Hilfe der Mächte die Anerkennung der Pforte zu erlangen. Die Pforte ihrerseits soll keineswegs ganz abgeneigt sein, gegen eine gewisse Heeresfolge allen ihren bisher zähe festgehaltenen Ansprüchen zu entsagen und event. sogar dem Hauptdesiderium Montenegro's, irgend einen Hafenplatz zu erwerben, entgegenzukommen.

### Amerika.

Die Besprechungen der amerikanischen Regierungs-Commissare mit den indianischen Häuptlingen nehmen den amerikanischen Blättern zufolge einen ziemlich günstigen Fortgang, der jedoch durch die Feierlichkeiten und Förmlichkeiten des bei den Stämmen der schwarzen Häher üblichen diplomatischen Herkommens etwas verzögert wird. Unter einem großen Baumwollenbaum haben die Commissare ihr von zwei Regimentern beschütztes Lager. Dort erscheinen die Häuptlinge in großer Gala, die bei Einzelnen, wie dem berühmten Fleckschwanz, in farbenglänzender Kleiderpracht, bei Andern, wie Dickmännchen, Weißrock und Kleinadler, in vollständigem Mangel deckender Gewänder und schöner Bemalung des Reckenleibes besteht. Unter Vortritt des großen Medicinmannes mit dem Federbanner rücken die indianischen Kriegerscharen in Schlachtordnung heran. Ein Pas seul beginnt die Einleitung. Dann folgt malerisch wilder Chortanz.

---

Stadt, im Frühling und Sommer mit der Königin auf dem Lande, im Herbst auf ihren Gütern.

Im Jahre 1783 wurde ihr Mann Obersthofmeister der Königin und damit die Verbindung mit dem Hof immer enger. Friedrich der Große starb, und Friedrich Wilhelm II., der Sohn des Prinzen August, welcher sie so sehr geliebt hatte, trat an seine Stelle. Zwar änderte sich einstweilen ihre Stellung nicht, aber die ruhige Freude der vergangenen Jahre war vorbei. Denn auf's neue, wenn auch in anderer Gestalt, zeigte sich die Gefahr, welcher sie in ihrer Jugend so heldenmüthig widerstanden hatte. Ihre Nichte Julie v. Voß entzündete den leicht entzündlichen König, wurde ihm zur linken Hand angetraut, zur Gräfin Ingenheim erhoben, starb aber nach der Geburt eines Kindes. Ihre Liebe zu dem König war echt und treu, und es ist rührend, in welcher Weise die scharfe Beobachterin in ihrem Tagebuch darüber schreibt. Sie hatte noch von manchen Verirrungen des Königs zu berichten, aber sie behielt doch für ihn stets eine Art von mütterlicher Zuneigung, die gegen die Schwächen zwar nicht blind, doch den, der einmal ihr Herz gewonnen, nie ganz fallen lassen, nie völlig verurtheilen kann.

Durch den Tod des Hrn. v. Voß wurde nach 42jährigem Bestehen die Ehe der Gräfin gelöst. Nur wenige Monate lebte sie in stiller Abgeschiedenheit; noch im August desselben Jahres nahm sie die Berufung des Königs als Leiterin des Hofstaates des kronprinzlichen Paares, des späteren Königs Friedrich Wilhelm III. und seiner Gemahlin Louise, an. Damit beginnt ein neuer Abschnitt im Leben unserer Heldin; von nun an fließen ihre Mittheilungen reichlicher und werden für uns eine wichtige Quelle zur Kenntniß des Hoflebens und der Zeitverhältnisse.

Die Kronprinzessin fesselte ihre Obersthofmeisterin, wie alle die mit ihr in Berührung kamen, durch die Anmuth und den Zauber ihres Wesens. „Die Prinzessin", so hören wir gleich nach der Heirath, „ist wirklich anbetungswürdig, so gut und so reizend zugleich, und der Kronprinz ist ein so redlicher, vortrefflicher Mann, daß man ihm das seltene Glück einer solchen Ehe, den Besitz eines solchen Engels, innig gönnt." Dieses Urtheil trübt sich niemals; vielmehr steigert sich die Bewunderung für die Prinzessin, für die Königin nur immer mehr. Sie wird kaum anders genannt als „Engelskönigin"; ein geringes Unwohlsein derselben mit Trauer berichtet, ihr Befinden nach einer Entbindung Tag für Tag verzeichnet und ihre Wiedergenesung mit Frohlocken begrüßt. In den Tagen der Noth ist es hauptsächlich das Leiden der Königin, das der treuen Freundin den herbsten Schmerz verursacht; da ruft sie gramerfüllt und doch prophetisch aus: „Und meine Königin!! — deren große Eigenschaften von einem ganzen Volke mit wahrer Anbetung verehrt werden, umgeben von Kindern, die es jetzt schon zeigen, wie ausgezeichnet sie zu werden versprechen, wenn es uns nur gelingt uns wieder zu erheben!" — Sie sollte aber den Schmerzenskelch ganz ausleeren, den Tod der geliebten Königin erleben. Sie hat eine ergreifende Schilderung dieses Todes in ihr Tagebuch geschrieben und schließt dieselbe mit den Worten: „Der König, die Kinder, der Staat, der Hof, alle, ja alle haben alles auf der Welt mit ihr verloren."

Nach dem Tode Friedrich Wilhelm's II. unternahm sie mit dem jungen Königspaare die große Huldigungsreise nach Preußen, Polen, Schlesien, später außer kleineren Reisen im Jahre 1802 eine Reise nach Memel, wo eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Alexander von Rußland stattfand. Unterdeß erlebte sie das Glück, daß ihr (1801) ein Urenkel geboren wurde, der jetzt noch lebende Graf Felix Voß, der von ihr mit Liebe und Zärtlichkeit überschüttet ward.

Traurige Zeiten waren aber nun über Preußen hereingebrochen. Bisher war in unseren Aufzeichnungen von den Zeitergebnissen wenig die Rede. Die Schreiberin gedenkt wohl einmal der Niederlagen der Oesterreicher in Italien und erwähnt freudig Gerüchte von Siegen derselben, berichtet mit Schrecken von den wiederholten Emeuten in Paris, bricht bei der Meldung von der Abreise der Gesandten zum Rastatter Congreß in den Ausruf aus: „Das arme deutsche Reich ist zu beklagen", und kann sich nicht enthalten zu melden: „Der verabscheuungswürdige Sieyès kommt an seine Stelle" (als Gesandter nach Berlin). Auch persönlichen Muth hat sie in dieser Zeit gezeigt. Als sie auf der Flucht des Hofes im Jahre 1807 mit dem General v. Köckritz, einem persönlichen Freunde des Königs, von den Uebrigen abgeschnitten, auf verdächtiges Terrain gerathen war, und der General den Muth verlor und meinte, die Franzosen würden sie wohl gefangen nehmen, da saate die Gräfin ruhig: „Denn haben sie zwei alte Weiber gefangen!"

Nun aber, als sie mit den königlichen Kindern Berlin verlassen muß und zuerst mit diesen allein, dann mit dem Königspaare zusammen traurige Jahre fern von der Residenz verlebt, wird ihr Tagebuch eine Sammlung von wichtigen Nachrichten über die schrecklichen Ereignisse der damaligen Zeit, über die Stimmung in den herrschenden Kreisen, über merkwürdige Persönlichkeiten — eine Sammlung, die neben den Urkunden und den früher bekannten Berichten aus jenen Tagen von großem Werthe für den Geschichtschreiber ist. Wie alle Patrioten, so war auch die Gräfin Voß von glühendem Hasse gegen Napoleon erfüllt. Da sie ihn zum erstenmal erwähnt, schreibt sie: „Gott wolle sich unserer annehmen und die Erde von diesem Elenden befreien, der die Geißel der Menschheit ist"; auch später nennt sie ihn kaum mit einem anderen Beiwort als „Elender" oder „Ungeheuer" und ist unermüdlich, ihm den Tod zu wünschen.

Die Gräfin Voß begleitete die Königin nach Tilsit und hat uns über den Aufenthalt derselben in dieser Stadt, wo die Königin die berühmte Unterredung mit Napoleon hatte, einen sehr beachtenswerthen Bericht hinterlassen. Sie schildert den Kaiser so: „Er ist auffallend häßlich, ein dickes, aufgedunsenes, braunes Gesicht; dabei ist er corpulent, klein und ganz ohne Figur, seine großen runden Augen rollen unheimlich umher, der Ausdruck seiner Züge ist Härte, er sieht aus wie die Incarnation des Erfolgs. Nur der Mund ist schön geschnitten, und auch die Zähne sind schön."

Und nun begann, nach der schwersten und grausamsten Demüthigung, das langsame, aber sichere Ringen nach Befreiung, die Erhebung Preußens. Mit jugendlichem Interesse nahm die Greisin Theil an der neuen Bewegung, empfand tief alle die kleinen Kränkungen, welche der König und der Staat erlitten, und jubelte über jedes Zeichen des Wiedererwachens. Schon achtzig Jahre alt begleitete sie ihre Königin nach St. Petersburg, nahm mit unermüdeter Rüstigkeit an allen Festlichkeiten Theil, schilderte in ihrem Tagebuch die große Stadt, welche sie sehr entzückte, und kehrte mit der königlichen Familie nach Berlin zurück. Dann mußte sie den Tod ihrer geliebten Königin erleben; „Ich lebe noch!" schrieb sie, „trotz meines Grams"; stand dem König in seinem Schmerze bei und blieb ihm als treue Rathgeberin, als Erzieherin seiner Töchter zur Seite. Doch blieb sie in Berlin zurück, als der König mit seiner Familie nach Breslau ging, und hat uns über die Kämpfe der Russen und Franzosen um Berlin, über die Stimmung Berlins in jenen Tagen sehr werthvolle Berichte hinterlassen. Sie erlebt die großen Siege, sie geht in frommem Vertrauen auf die Zukunft ohne Murren aus Berlin fort nach Stargard, als der Feind nochmals die Residenz zu bedrohen scheint, erhält dort die Nachricht der Schlacht von Leipzig, und jubelt: „500 000 Mann haben sich dort geschlagen, und uns hat die ewige Vorsehung beigestanden und hat uns den Sieg gegeben."

Wenige Tage darauf schreibt sie: „Heute Mittag kam ich endlich wieder in diesem alten geliebten Berlin an, voller Freude im Herzen." Sie sollte noch ein ganzes Jahr leben, sich freuen über den Einzug in Paris, trauern über die Verhandlungen des Wiener Congresses, der die Früchte des Sieges zu vernichten drohte; am 31. Dezember 1814 ist sie gestorben, 85 Jahre alt; sie sollte das Jahr der Schlacht bei Waterloo nicht mehr erleben. Noch zwei Tage vor ihrem Tode hat sie Notizen in ihr Tagebuch geschrieben.

„So lebte — mit diesen Schlußworten des Herausgebers wollen auch wir unsere Anzeige des trefflich ausgestatteten bedeutsamen Buches schließen — diese merkwürdige und liebenswürdige Frau im Besitz all ihrer Geisteskräfte in einem Alter, in welchem andere nur ein Gegenstand der Sorge und Pflege ihrer Angehörigen sind, noch in segensreicher Wirksamkeit und voll thätigen Wohlwollens der Erfüllung ihrer Pflichten, geschätzt und geehrt von ihrem Monarchen und seinem ganzen Hause, von keinem beneidet, von vielen bewundert und von allen geliebt, bis ein sanfter schöner Tod ohne Kampf oder Schmerz ihr schönes, reich gesegnetes Leben endete."

(Allg. Ztg.)

Hierauf treten große Häuptlinge auf und rühmen sich ihrer Thaten. Allmählig sinkt die Sonne. Die Commissare verdoppeln ihre Lagerwache und ein weiterer Verhandlungstag ist vorüber.

## Danzig, 27. October.

* Die Wahl der Abgeordneten des Stadtkreises Danzig für den Provinzial-Landtag wird am nächsten Sonnabend in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung stattfinden.

**4. Klasse 152. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.**

Am achten Ziehungstage, 25. October, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 300 M.: 1433 4057 737 5026 230 442 6725 769 860 7123 252 9195 10 852 11 110 576 12 007 944 13 385 14 533 714 785 15 130 279 972 17 350 18 023 19 276 740 20 205 925 21 282 22 536 639 23 037 320 471 694 24 178 408 25 077 633 785 36 271 27 488 668 28 147 208 568 932 29 013 138 293 579 31 148 406 32 223 33 509 34 480 745 35 667 821 36 340 354 369 435 633 670 788 37 746 39 395 40 770 41 170 42 799 43 864 44 158 832 46 026 418 438 48 429 49 413 885 50 378 805 51 949 966 52 571 794 53 852 54 591 55 045 236 748 797 57 281 876 58 917 941 60 312 62 033 63 206 395 400 659 661 64 032 65 072 67 573 851 68 451 69 140 530 780 70 484 73 567 74 029 425 643 75 466 634 76 149 284 77 033 106 138 495 609 789 964 78 274 927 81 104 759 82 239 83 245 362 407 85 360 86 726 87 175 591 88 528 797 886 89 613 90 695 784 91 310 93 231 772 896 998 94 594 820.

à 210 M.: 30 44 70 78 88 165 320 331 368 423 429 445 458 466 532 622 830 849 874 911 928 1081 148 266 379 385 464 465 522 556 572 593 611 645 717 793 794 998 **2**049 107 117 368 377 384 389 394 403 420 423 499 512 631 657 773 792 834 841 885 949 963 **3**137 183 196 250 277 281 301 336 343 407 450 471 578 591 616 657 658 660 823 825 884 946 972 **4**159 232 273 573 591 676 702 715 738 762 790 837 842 845 867 888 994 **5**019 058 066 077 088 161 174 267 330 358 400 440 482 554 563 617 640 673 677 863 **6**022 083 130 158 172 204 362 368 387 437 446 500 686 752 771 806 939 962 966 985 993 996 **7**012 035 043 072 089 100 237 283 324 489 645 647 691 755 771 797 803 906 **8**035 101 177 201 221 230 258 274 289 394 406 456 468 530 616 677 688 737 888 894 **9**054 061 081 100 165 175 219 244 355 461 772 782 881 953 **10** 104 271 303 422 510 575 582 640 843 877 888 913 967 **11** 086 141 270 342 367 427 478 480 489 829 884 949 **12** 041 042 069 102 397 528 540 552 563 599 693 816 844 888 978 991 **13** 046 127 168 203 300 348 549 580 592 633 668 703 804 918 963 965 **14** 013 050 081 096 119 222 335 422 464 468 684 715 801 836 874 894 908 909 972 **15** 031 133 154 222 237 329 495 500 621 672 736 769 776 871 937 **16** 083 294 346 392 781 785 809 974 **17** 070 084 088 149 152 318 493 530 722 772 841 857 866 877 **18** 010 044 169 295 327 339 365 413 484 548 556 559 600 635 730 740 820 831 844 854 878 970 979 **19** 036 058 071 115 121 209 212 269 288 317 374 629 665 696 773 814 817 881 902 931 939 **20** 060 177 199 237 298 304 379 391 403 421 432 446 601 633 749 784 811 832 877 923 965 **21** 033 050 088 118 208 301 369 419 456 569 575 648 703 786 870 900 942 **22** 009 177 188 505 515 545 554 583 676 711 736 747 957 **23** 082 104 108 129 372 382 457 515 563 574 724 766 835 845 859 897 900 986 997 **24** 078 248 286 375 395 480 558 659 665 780 842 876 **25** 125 143 207 285 307 316 364 465 475 476 498 511 667 768 783 812 873 929 951 968 **26** 013 021 043 153 163 201 431 441 450 501 552 568 607 632 647 709 745 757 921 **27** 014 088 234 242 287 326 352 397 417 457 546 657 673 731 748 754 978 **28** 001 020 109 111 126 279 329 428 449 515 619 772 781 934 940 953 954 992 **29** 042 066 080 133 194 377 410 412 606 624 637 685 747 756 831 865 902 996 **30** 045 073 259 279 423 426 449 534 669 671 712 911 **31** 054 071 379 420 459 469 519 573 671 721 786 787 824 826 830 851 **32** 009 018 029 068 113 128 175 179 235 251 293 408 429 454 469 483 579 593 714 762 826 870 934 940 943 **33** 032 099 152 157 212 243 327 364 394 396 437 439 704 737 766 791 828 919 930 951 **34** 117 121 217 222 264 423 430 491 494 607 663 679 701 727 748 863 921 947 **35** 010 016 086 094 137 138 330 436 512 533 617 731 761 804 893 **36** 044 075 170 254 257 313 319 357 387 523 531 556 564 624 669 746 786 790 850 898 949 964 **37** 033 121 164 173 213 235 240 259 265 297 314 421 609 698 733 744 760 784 822 845 867 884 973 **38** 062 098 171 214 233 257 270 28[illegible] 298 376 412 430 451 485 499 576 645 654 666 679 802 886 889 **39** 028 061 069 123 157 207 227 329 282 318 326 329 471 485 531 556 601 635 758 853 887 897 908 913 948 **40** 067 107 219 222 255 336 385 389 538 581 636 646 687 873 **41** 009 141 189 331 435 604 672 699 785 823 951 955 **42** 019 032 353 383 411 412 417 512 522 603 687 729 733 882 885 930 933 977 982 **43** 084 107 223 286 334 357 376 584 685 756 824 831 905 906 965 **44** 047 098 101 122 152 159 259 279 402 412 550 720 797 798 876 880 933 953 **45** 169 211 246 260 278 338 368 392 477 617 689 696 814 846 925 933 **46** 010 016 018 169 206 222 260 273 404 489 495 522 569 733 743 781 996 **47** 040 115 125 167 193 238 291 322 333 423 482 571 623 655 665 716 754 805 836 887 889 901 908 970 **48** 061 082 140 171 172 192 252 419 438 481 506 531 685 690 777 836 855 863 889 997 **49** 021 115 173 193 363 375 383 504 583 808 912 993 **50** 130 141 186 194 220 223 279 475 652 699 700 701 744 801 **51** 003 104 134 153 270 395 541 662 712 729 761 990 999 **52** 010 058 068 117 181 190 208 251 289 316 394 454 544 582 595 751 803 850 883 907 **53** 260 261 354 403 426 432 465 493 512 654 663 722 882 932 963 **54** 074 097 240 298 437 509 754 760 842 892 913 995 997 **55** 124 150 297 383 414 456 485 515 526 635 678 816 **56** 158 293 410 470 558 566 591 809 886 **57** 082 095 134 243 384 392 431 473 502 525 529 542 583 769 875 883 886 981 **58** 068 146 154 193 348 367 416 466 696 737 796 839 862 963 **59** 225 226 680 696 747 776 856 943 962 **60** 145 146 147 167 223 251 302 324 374 389 434 460 475 479 544 597 839 898 913 987 **61** 055 297 366 385 482 505 513 627 644 709 729 855 862 876 892 **62** 026 027 081 123 124 143 183 208 263 264 306 370 504 711 722 749 752 775 982 **63** 036 160 220 269 387 446 452 617 622 638 667 784 906 978 **64** 040 076 086 090 259 538 588 605 627 646 679 682 690 741 764 794 816 860 976 **65** 033 042 080 108 116 121 142 143 176 193 223 327 419 481 620 661 793 878 882 969 **66** 041 063 149 182 218 468 490 531 579 597 637 759 917 949 **67** 108 208 225 283 336 343 457 510 554 760 780 949 971 **68** 198 375 398 421 554 636 656 663 720 863 995 **69** 000 133 190 207 209 539 630 702 725 752 853 889 957 958 **70** 025 068 090 100 130 192 241 282 310 320 332 346 357 359 474 498 623 660 771 793 883 942 948 963 **71** 120 122 143 179 185 219 277 355 370 460 497 549 579 543 619 648 662 689 753 777 939 954 983 **72** 031 065 074 088 215 220 317 362 462 476 558 622 631 715 746 760 844 854 947 **73** 007 010 075 124 230 264 317 378 412 419 460 463 494 505 547 556 565 658 666 849 881 954 961 **74** 054 141 167 349 496 501 546 569 604 651 783 829 870 887 907 **75** 100 157 168 237 244 356 437 491 512 548 553 595 691 700 766 773 909 949 984 **76** 021 040 053 087 095 125 132 165 186 197 212 217 227 267 336 378 433 459 462 668 672 697 708 730 824 839 **77** 021 091 127 150 205 310 386 422 478 608 617 638 665 722 790 794 827 908 **78** 106 247 251 278 297 325 329 352 378 408 474 501 507 623 651 684 872 882 898 967 **79** 004 077 164 219 278 329 384 385 422 439 603 617 625 643 674 715 822 828 863 895 **80** 023 037 945 075 114 165 167 216 227 247 253 314 332 457 614 639 670 682 773 796 825 870 875 906 919 921 930 958 **81** 020 110 127 132 145 164 233 364 480 553 604 634 781 805 981 998 **82** 054 058 296 314 350 555 594 646 648 649 680 721 867 882 913 984 **83** 098 172 225 249 271 304 310 324 345 352 464 479 623 695 718 758 762 816 827 852 896 898 914 919 **84** 030 130 197 252 318 345 367 369 396 482 510 548 573 587 600 670 842 927 938 963 976 **85** 014 022 101 153 232 283 320 403 538 554 562 597 681 723 748 795 825 844 857 **86** 056 064 082 114 213 258 313 320 443 533 555 672 762 814 914 955 **87** 008 045 315 361 365 403 363 486 555 594 602 624 631 638 646 657 733 804 874 889 897 922 946 999 **88** 011 030 084 291 395 398 453 560 574 656 691 779 927 966 **89** 160 167 171 249 264 344 500 506 575 609 610 649 702 748 758 794 816 841 891 906 908 927 **90** 039 222 262 437 554 584 657 737 912 925 933 **91** 176 191 260 297 393 475 488 509 580 671 676 794 831 920 950 **92** 087 149 209 210 362 363 399 418 429 453 550 555 653 660 672 678 817 882 963 **93** 016 187 138 141 160 172 191 270 314 711 766 830 879 884 901 915 979 **94** 045 056 173 187 336 353 394 412 488 489 572 642 701 725 825 950.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

26. October.

**Geburten:** Arb. Aug. Jankowski, S. — Rentier Otto Georg Rob. Hannemann, T. — Arb. Joh. Peter Heinr. Wienholdt, S. — Arb. Georg Malgadey, T. — Bernsteinschleifer Edwin Theod. Kund, T. — Musiker Friedr. Wilh. Friedrichsdorf, S. — Arb. Franz Jagodzinski, T. — Bahnwärter Joh. Heinr. Winkler, T. — Schlosserges. Aug. Friedr Wilh. Pentz, S. — Arb. Mich. Jos. Mroch, T. — Schlosserges. Fr. Sonnabend, T. — Arb. Joh. Detloff, S. — Arb. Joh. Aug. Potulski, T. — Schiffsbaumstr. Jul. Wilh. Klawitter, S. — Schneiderges. Ad. Harder, T.

**Aufgebote:** Arb. Carl Friedr. Lietzau mit Ida Laura Marie Zander. — Arb. Aug. Kaiser in Schönau bei Quittehnen mit Wilhelmine Boll. — Arb. Friedr. Ernst Majewski in Wedderau bei Brandenburg mit Caroline Wilh. Bewernick. — Arbeiter Friedr. Wilhelm Sandowski mit Magdalena Demps. — Wachtmann Frdr. Adelius Kuschel mit Johanna Aug. Ernestine Wargowski. — Hausdiener Gottfr. Nowakowski mit Constantia Joh. Schaack.

**Heirathen:** Arb. Wilh. John mit Anna Kaminski. — Kfm. Heinr. Frdr. Ernst Gottfr. Ed. Hobsmann mit Math. Joh. Amanda Preuß. — Büchsenmchr. Johann Adalbert Matrizziani mit Martha Rahel Nicklaß. — Dachdecker Frdr. Wilh. Plocki in Praust mit Marie Emilie Kielmann. — Fabrikarb. Frdr. Herm. Preuß mit Caroline Krüger. — Holzcapitän Friedr. Wilh. Ernst Talies mit Anna Kloth.

**Todesfälle:** S. d. Schiffszimmerm. Otto Zimmermann, 2½ J. — T. d. Fabrikarb. Alb. Wilhelm Mierau, 10 M. — T. d. Joh. Jul. Wolfgram, 5 W. — S. d. Schmiedeges. Ed. Heinrich Sieß, todtgeb. — S. d. Arb. Carl Jac. Flint, todtgeb. — Unehel. Kinder: 1 S., 5 W.; 1 S, 10 W.; 1 T., 3 J.

**Schiffs-Listen.**

Neufahrwasser, 26. Oct. Wind: NNO.

Nichts in Sicht.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26 Octbr.

| | | Crs.v.25. | | | Crs.v.25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. 4½% consl. | 104,50 | 104,50 |
| gelber | | | Pr. Staatsschldsch | 91 20 | 91 40 |
| Octbr.-Nov. | 196 | 195,50 | Wstp. 3½% Pfdb. | 83,50 | 83,50 |
| April-Mai | 212 | 211 | do. 4% do. | 92,40 | 92 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 99,90 | 99,90 |
| Octbr.-Nov. | 148 | 146,50 | Berg.-Märk. Eisb. | 76,10 | 76 |
| April-Mai | 157 | 156 | Lombardenlez. Eb. | 168 | 168 |
| Petroleum | | | Franzosen | 487,50 | 485 |
| pr 200 ℔ | | | Rumänier | 30 | 29,70 |
| Oct.-Nov. | 24 | 24 | Rhein. Eisenbahn | 106,20 | 106,25 |
| Rüböl Oct.-Nov. | 63,30 | 63,70 | Oesterr. Creditanst. | 355,50 | 353 |
| April-Mai | 66,20 | 66,20 | Türken (5%) | 24,20 | 23,90 |
| Spiritus loco | | | Oest. Silberrente | 65,50 | 65,30 |
| Oct.-Nov. | 47,50 | 47,70 | Russ. Banknoten | 270,10 | 270,70 |
| April-Mai | 51 | 51 | Oest. Banknoten | 178,10 | 177,70 |
| Ung. Schatz-A. II. | 93,60 | 93,75 | Wechselcrs. Lond. | 20,125 | — |

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65.

Fondsbörse fest.

## Meteorologische Depesche vom 26. October

| | Barom. | Term. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 341,7 | — 2,2 | O | schwach | fast bedeckt. |
| Petersburg | 341,4 | — 5,3 | OSO | Windst | ganz bedeckt. |
| Stockholm | 338,8 | + 0,4 | NNO | schwach | ganz bedeckt. |
| Helsingör | — | — | NNO | mäßig | N.-Strom. |
| Moskau | — | — | — | — | — |
| Memel | 337,4 | + 1,8 | SO | schwach | trübe. |
| Flensburg | 339,5 | + 2,1 | N | lebhaft | bewölkt. |
| Königsberg | 336,2 | 2,2 | NO | schwach | bedeckt. |
| Danzig | 336,5 | + 3,6 | N | flau | trübe, Reg. |
| Putbus | 336,5 | + 2,6 | N | schwach | bezogen. |
| Stettin | 336,0 | + 4,4 | — | — | bedeckt. |
| Helder | 339,9 | + 4,4 | SzSO | Windst | — |
| Berlin | 336,5 | + 3,9 | N | mäßig | ganz trübe. |
| Posen | 333,9 | + 2,8 | W | schwach | bedeckt. |
| Breslau | 331,5 | + 1,5 | W | schwach | bed., Regen. |
| Brüssel | 339,5 | 4,2 | NO | schwach | sehr bewölkt. |
| Wiesbaden | 335,0 | + 3,4 | N | schwach | bewölkt. |
| Ratibor | 328,3 | + 3,5 | NW | schwach | trübe. |
| Trier | 333,8 | + 1,3 | NW | mäßig | trübe, neblig. |
| Paris | 340,1 | + 2,8 | O | schwach | halb bedeckt. |

### Bescheidene Anfrage.

Hängt der Coaks-Verkauf von der Gnade des Herrn Cassirers auf dem Magistrat ab, oder lauten seine Instructionen derartig, daß er seine Handlungsweise rechtfertigen kann? Diese Frage möchte ich wohl von dem Herrn beantwortet haben.

Während ich, der ich ein Geschäft habe und den armen Leuten dieses Material bis zum kleinsten Quantum verkaufe, schon seit 14 Tagen vergebens um eine Viertel Last bitte, denn mehr wie ¼ Last wird nicht verkauft, erhält z. B. Herr Stadtrath Lickfett wöchentlich mehrere Lasten und der Herr Cassirer rechtfertigt sich mir gegenüber dadurch, daß er sagt: „Höker bekommen keinen Coaks."

Vielleicht sind diese Zeilen darnach angethan, dem Herrn zu beweisen, daß auch Höker Coaks erhalten, und sollte derselbe Gesagtes bezweifeln, bin ich gerne bereit, ihm Beweise zu liefern. Da ich aber als Bürger und Kaufmann meine hohen Abgaben zahle, verlange ich auch und wohl mit Recht von genanntem Herrn ebenso behandelt zu werden, als irgend einer der Herren Stadträthe; im Uebrigen aber bin ich der Ansicht, daß dem Herrn es vollständig gleich sein kann, ob er einen Höker oder irgend einen Andern vor sich hat. H. W. Zimmermann.

---

Zur Uebernahme der beim Artillerie-Depot **Danzig** für das Jahr 1876 auf dem Wasserwege vorkommenden Transporte von Artillerie-Material aller Art, findet ein Submissions-Termin am

**Dienstag, den 2. Novbr. 1875,**
**Vormittags 11 Uhr,**

im diesseitigen Bureau, Große Scharrmachergasse No. 5, statt.

Die Bedingungen liegen daselbst aus und werden auf Wunsch gegen Bezahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Militär-Effecten-Transporte pro 1876" sind bis zur Terminsstunde einzureichen. Persönliches Erscheinen bleibt anheimgestellt.

Danzig, den 18. October 1875.

**Artillerie-Depot.**

---

Zur Lieferung von **5278 kleinen hölzernen Patronenkasten** ist ein Submissionstermin am

**Freitag, den 5. Novbr. 1875,**
Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Bureau, Große Scharrmachergasse No. 5 angesetzt worden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst aus und werden auf Wunsch gegen Bezahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf kleine Patronenkasten" sind bis zur Terminsstunde hierher zu reichen. Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Persönliches Erscheinen der Concurrenten bleibt anheimgestellt.

Danzig, den 18. Octbr 1875.

**Artillerie-Depot.**

---

## Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staatsstraßen im Wasser-Baubezirke Danzig sind für das Jahr 1876 auf der Danzig-Dirschauer Straße ca. 821 Kubikmeter Steine, und auf der Bohnsacker Straße 270 Kbm. Steine und 189 Kbm. Kies erforderlich, deren Lieferung im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten den Mindestfordernden überlassen werden soll. Die Nachweisung des Bedarfs und der Strecken, für welche die qu. Materialien gebraucht werden, sowie die Lieferungs-Bedingungen, können beiden Chaussee-Aufsehern in Schönwarling, Ohra und Sandweg eingesehen werden.

Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen schriftlichen Offerten steht auf:

**Sonnabend den 30. October cr.**
**Mittags 12 Uhr**

im Bureau des Unterzeichneten, Frauengasse No. 21, an

Danzig, den 16. October 1875.

Der Wasser-Bauinspector
**Degner.** (7481

---

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. October c. ist in das hiesige Firmen-Register eingetragen, daß die Firma **„J. Viereck"** erloschen ist.

Berent, den 16. October 1875.

**Königl. Kreisgerichts-Deputation.**

---

## Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 12. October cr. ist die in Berent errichtete Handelsniederlassung des Fräuleins Maria Lührs ebendaselbst unter der Firma

**Marie Lührs**

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 54 eingetragen.

Berent, den 12 October 1875.

**Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.**

---

## Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 13. Octbr. c. ist die in Berent errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Carl Grohnert ebendaselbst, unter der Firma

**Carl Grohnert**

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 53 eingetragen.

Berent, den 13. October 1875.

**Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.**

---

## Nothwendige Subhastation.

Das den Miteigenthümern
a) Eheleute Friedrich Wilhelm u. Wilhelmine Flatau-Jacobitz,
b) Kaufmann B. B. Cohn

gehörige, in Gr. Woellwitz belegene, im Hypothekenbuche von Gr. Woellwitz unter Band 1, Blatt No. 11 verzeichnete Bauerngrundstück soll

**am 29. November cr.,**
Vormittags 9½ Uhr,

im Gerichtsgebäude zu Bandsburg auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 1. December cr.,**
Vormittags 9½ Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 39 Hekt. 16 Are 80 □Meter.

Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 133,02 Rℓ.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 120 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale zu Bandsburg eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Bandsburg, den 22. October 1875.

**Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.**

Der Subhastationsrichter. (8030

---

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Gasanstalt ist die Stelle eines Buchhalters mit einem jährichen Gehalt von 1500 M. zum 1. November cr. event. 1. Januar a. f. vacant. Bewerber, welche mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut sind und eine Caution von 1500 Mark deponiren können, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 10. November cr. melden.

Elbing, den 21. October 1875.

**Das Curatorium.**

---

Das dem Herrn **Rudolf Tornier** gehörige hierselbst an der Chaussee nach Marienburg belegene **Mühlengrundstück**, bestehend aus im besten baulichen Zustande befindlichen **Wohn- und Wirthschaftsgebäuden** nebst einer fast neuen, mit 3 Mahlgängen versehenen **holländischen Mühle** und circa **48 Morgen culmisch Land**, soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen jedoch weder öffentlich noch meistbietend, sondern im Wege freiwilliger Unterhandlung verkauft werden.

Wir heben besonders hervor, daß, da die Mühle unmittelbar an der Stadt und im Kreise großer Grundbesitzer belegen ist, dieselbe eine ausgebreitete Mahlkundschaft hat, und daher **eine recht gute Nahrungsstelle bietet.** Auch kann die Mühle nach Belieben des Käufers ganz ohne Land, oder mit so viel als gewünscht wird, verkauft werden.

Zum definitiven Abschluß des Geschäfts haben wir einen Termin auf

**Dienstag, den 9. November,**
Nachmittags 1 Uhr,

in unserer Behausung angesetzt, wozu wir noch Käufer mit dem Bemerken einladen, daß die Kaufbedingungen äußerst günstig gestellt werden.

Kauflustige wollen sich gefälligst direct an uns wenden; auch kann das Grundstück zu jeder Zeit besichtigt werden.

**H. Ruhm & Schneidemühl,**
8032) **Neuteich.**

---

## Hals- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

## Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau** **als Linderungsmittel** von großem Nutzen, wenn derselbe **echt** ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachpfuschungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers**'schen Fenchelhonigs dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 3, **Herm. Gronau**, Altstädt. Graben 69 in Danzig. **M. R. Schulz** in Marienburg; **B. Wiebe** in Dt. Eylau; **J. Formell** in Mewe; **Otto Kraschnski** in Marienwerder; **R. H. Otto** in Christburg.

---

## Gesunden Roggen

kauft jederzeit

## Seefeld bei Putzig.

---

# Guano-Niederlage

und

# Danziger Superphosphat-Fabrik,

## Actien-Gesellschaft.

**Fabrik: Saspe bei Danzig. Comtoir: Hundegasse No. 57, Danzig.**

Zur Wiesendüngung empfehlen wir **Stassfurter Kalisalze** zu Fabrikpreisen, ferner unsere aus Fäcalstoffen, Blut pp. gearbeiteten **Stickstoff-Superphosphate,** sowie ganz besonders unser bewährtes **Wiesen-Kali-Phosphat.**

### Gutachten.

Von der Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actien-Gesellschaft zu Danzig, kaufte und empfing ich unterm 17. März dieses Jahres zur Wiesendüngung fünfzig Centner Stickstoff-Superphosphat, welches sich bei mir vorzüglich bewährt hat.

Durch Anwendung dieses Superphosphats habe ich in diesem Jahre auf meinen Wiesen nicht nur reine, schöne und nahrhafte Gräser, sondern auch einen weit üppigeren Graswuchs erzielt; wie abgeschnitten ist jeder Wurf erkennbar und die gedüngten zeichnen sich gegen meine ungedüngt gebliebenen Wiesen höchst vortheilhaft aus.

Da ich die Düngung selbst überwachte und deren Wirkung sorgfältig beobachtete, so habe ich zur Lieferung für das Frühjahr nächsten Jahres wiederholt und zwar ein ähnliches Quantum desselben Wiesendüngers gekauft und aus Interesse für die Landwirthschaft **empfehle ich allen meinen Gewerbsgenossen gerne das Fabrikat der Danziger Superphosphat-Fabrik.**

**E. Steffens, Mittel-Golmkau**
7449) bei Sobbowitz (Provinz Preußen), den 15. Juli 1875.

---




Seit undenklicher Zeit ein Universalmittel der Eingeborenen **Perus** und **Bolivias**, wurde die unvergleichliche **Heil- und Nährkraft** der **Coca-Pflanze** erst durch die Erforscher Süd-Amerikas, wie **Alex. v. Humboldt, Bonpland u. A.** in Europa näher bekannt, von diesen aber im vollsten Maasse gewürdigt und ergab sich als Resultat ihrer Forschungen die für die Medicin wichtige Thatsache, dass unter den **coca-kauenden Eingeborenen Asthma und Tuberkulose unbekannt seien.** Ein peruanischer Gelehrter und Arzt, **Dr. José Alvarez** in Lima, war einer der ersten, der die **Coca** als Heilmittel in seiner ausgedehnten medicinischen Praxis anwandte. Die **Dr. Alvarez'schen Coca-Präparate**, welche von Hrn. **Rich. Brandt, Besitzer der Adler-Apotheke in Paderborn**, aus frischen Blättern (dieselben werden, um ihre wirksamen, medicinischen Bestandtheile zu erhalten, durch eine besondere Methode an dem Bezugsorte conservirt) nach den Originalrezepten ächt und unverfälscht dargestellt werden, sind die Errungenschaft langjähriger Studien dieses Arztes und erzielte derselbe damit die **erstaunlichsten Heilwirkungen** bei **allen** Krankheiten des Halses, der Lunge, bei **Störungen des Nervensystems** und **Magenleiden.**

Die **Pillen Nr. I** eignen sich vorzüglich gegen die **Leiden der Respirationsorgane**, die **Pillen Nr. II** beseitigen **alle Leiden der Verdauungsorgane**, die **Pillen Nr. III** sind ein unfehlbares Heilmittel bei **allen Nervenanomalien und Schwächezuständen**, die **Pillen Nr. IV** werden mit Erfolg bei **Hämorrhoiden, starken Magenleiden** etc. gebraucht. Gegen **Migraine etc.** eignet sich der treffliche **Coca-Spiritus** und als **magenstärkend** ist der **Coca-Liqueur ungemein zu empfehlen. Preis der Coca-Pillen pr. Schachtel 3 Mark, Preis des Coca-Spiritus und des Coca-Liqueurs pr. Flasche 3 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung. Niederlage dieser Präparate in den meisten Apotheken;** in **Danzig** in der **Löwenapotheke,** Langgasse.

NB. Man achte darauf, dass sich auf dem Etiquette einer jeden Schachtel oder Flasche das Siegel der Brandt'schen Adler-Apotheke in Paderborn befindet, um sicher zu sein die ächten Alvarez-schen Präparate zu bekommen. [9214

---

## Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:

**G. Richter,** Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
**F. E. Grohte,** Hauptagent, Jopengasse 3,
**C. Krieger,** Agent, Ziegengasse 1.
**Herm. Wientz,** Agent, Altstädt. Graben 37. (6533

---

**Neu!**

# Patent. Eisen-Särge,

äußerst elegant, liefert billig

**die Sächs. Stickmaschinenfabrik**
in Kappel b. Chemnitz.

8004)

Sanft entschlief heute Mittag 12 Uhr unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

**Eduard Lud. Ferd. Steffens**

in seinem 85. Lebensjahre.

Danzig, den 26. October 1875.

8027) **Die Hinterbliebenen.**

---

**Koenig's Coursbuch.**
**Winterfahrpläne.**
Mit Eisenbahnk. von Norddeutschland.
80 Seiten. Preis 30 Pf.
Verlag von A. Koenig in Guben.
Jn Danzig in **Th. Anhuth's** Buchhlg.

---

Meine Wohnung befindet sich jetzt: An der großen Mühle No. 5, Hof, **M. Gehrke** Wittwe, Damenschneiderin. Daselbst können junge Damen gründlich die Damenschneiderei erlernen. (8008

---

**Assortirtes**
# Thee-Lager.
**H. Regier,**
**Hundegasse 80.**

---

**Kronbrand holl. Vollheringe** empfiehlt
**Jgnatz Potrykus.**

---

# Mittel
## zur Pflege der Haut.
**Toilette-Glycerin,**
**Gold-Cream,**
**Poudre de Riz,**
**Mandelkleie,**
**Frostbalsam,**
**langjährig bewährtes Mittel,** in Kr. à 2½, 5 und 7½ Sgr., empfiehlt in stets nur bester Qualität
**Albert Neumann,**
**Langenmarkt 3.**

---

## Cigarren-Trocknungs-Apparate
für 100 bis 100,000 Stück. Verfahren auf kaltem, chemisch-physikalischem Wege, ohne Alteration des Aroma's. Innerhalb wenigen Tagen werden die Cigarren vollständig trocken und weißbrennend. Preis der **kleinsten** Mark 8 — lackirt Mark 10. —
## Gasbeleuchtungs-Apparate
für Fabriken, Schlößer, Städte ꝛc. — Beliebige Flammenzahl; nicht condensirendes, brillant brennendes billiges Gas.
## Mineralwasser - Apparate u. Syphons.
Fabrik: **L. Seyboth, Wien, III.** Reisnerstraße 9. (6944

---

**Butter!** Producenten feiner Butter finden an mir einen coulanten Abnehmer. **C. Miehe, Berlin.** 50. Annenstraße 50.

---

## Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn
kauft zum höchsten Preise
**die Metall-Schmelze von**
**S. A. Hoch,**
Johannisgasse 29 (4211

---

**Noch einige recht große und starkgebaute Newfoundländer, Leonberger u. Bernhardiner Hündinnen, womöglich tragende, werden zu kaufen gesucht.**
**August Froese.**
**Racethierzüchterei und Handlung. Heiligenbrunn bei Danzig.**

---

## Amerikanische Korn-Reinigungsmaschinen, Buttermaschinen mit Göpelbetrieb
fertigt
**J. Zimmermann.**
6611) **Steindamm 7.**

---

## Sandgrube 20.
**Große und kleine Trommel-Rübenschneider, große und kleine Häckselmaschinen, 1 große u. 1 kleine Dreschmaschine**
offeriren billigst
**Gebr. Walck,**
Sandgrube No. 20, am Heumarkt.

---

**Ich habe jetzt Krankenställe für Pferde eingerichtet, dies meinen werthen Kunden zur Nachricht.**
**A. Rind.**
8001) **Ober-Roßarzt.**

---

**Als vorzüglich empfiehlt**
# Coesliner Lagerbier
**25 Flaschen 3 Mark**
# N. Pawlikowski,
**Hundegasse 120.**

---

## Sechs Vorlesungen zur Erhaltung der vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten im Gewerbehaussaale.
**No. 1 Mittwoch, den 27. d. Mts., Abends 7 Uhr:**
**Herr Director Dr. Martens liest über:**
## „Die Kaiserwahl der Frankfurter National-Versammlung im März 1849."
Abonnements-Billets für den ganzen Cyclus, dessen weitere Vorlesungen die Herren:
**Dr. med. Loch** (d. 17. Nov.), **Director Dr. Wulkow** (d. 8. Dez. 1875), **Direct. Dr. Cauer** (d. 12. Jan.), **Schulrath Dr. Cosack** (d. 2. Febr.), **Oberlehrer Fincke** (d. 1. März 1876)
zu übernehmen die Güte gehabt haben, sind in den Buchhandlungen der Herren **Anhuth** und **Ziemssen-Pastor,** bei der Vorsteherin Fräulein **C. Klinsmann,** Tobiasgasse 27, und Abends an der Kasse zum Preise von 3 M. zu haben. Der Eintrittspreis für den einzelnen Abend ist 1 M.
**Der Vorstand der vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.**

---

Fabrik
## conservirter Gemüse und Früchte.
# Carl Jentsch.
BRAUNSCHWEIG.

Silberne Medaille, Bremen, 1874. — Silberne Medaille, Stettin, 1874. — Grosse silberne Medaille, Chemnitz, 1874. — Silberne Medaille, Leipzig, 1874.
**Erster Gold-Preis für besten Spargel, Leipzig, 1874.**

Silberne Medaille, Cöln, 1875, für beste Gemüse. — Silberne Medaille, für beste Gemüse und Früchte, Braunschweig, 1875.
**Silberne Medaille, extra für besten Spargel, Braunschweig, 1875.**

| Gemüse in Blechdosen. | Dose. | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Riesenspargel | 1½ | 5 | 50 |
| " | 1/1 | 3 | 75 |
| Stangenspargel, starker | 1½ | 4 | 25 |
| " | 1/1 | 3 | — |
| " | 1/2 | 1 | 70 |
| Stangenspargel | 1/1 | 2 | 25 |
| " | 1/2 | 1 | 20 |
| Brechspargel | 1½ | 2 | 40 |
| " | 1/1 | 1 | 60 |
| " | 1/2 | — | 95 |
| " | 1/4 | — | 65 |
| Junge Erbsen, ganz feine | 1/1 | 2 | — |
| " | 1/2 | 1 | 20 |
| " | 1/4 | — | 70 |
| Junge Erbsen, feine | 1/1 | 1 | 80 |
| " | 1/2 | 1 | — |
| " | 1/4 | — | 60 |
| Junge Erbsen, gew. Suppen- | 1½ | 1 | 75 |
| " | 1/1 | 1 | 30 |
| Junge Erbsen u. Carotten | 1/1 | 1 | 50 |
| " | 1/2 | — | 80 |
| Junge Carotten | 1/1 | 1 | 10 |
| " | 1/2 | — | 60 |
| Schnittbohnen | 1½ | 1 | 20 |
| " | 1/1 | — | 85 |
| " | 1/2 | — | 60 |
| Brechbohnen | 1½ | 1 | 20 |
| " | 1/1 | — | 85 |
| " | 1/2 | — | 60 |
| Flageolettbohnen | 1/1 | 1 | 50 |
| " | 1/2 | — | 85 |
| Gartenbohnen | 1/1 | 1 | 50 |
| " | 1/2 | — | 85 |
| Teltower Rübchen | 1/1 | 1 | 20 |
| " | 1/2 | — | 70 |
| Brüsseler Rosenkohl | 1/1 | 1 | 40 |
| " | 1/2 | — | 75 |
| Blätterkohl | 1/1 | 1 | 40 |
| " | 1/2 | — | 75 |
| Sellery | 1/1 | 1 | 50 |
| " | 1/2 | — | 85 |
| Champignons | 1/1 | 2 | — |
| " | 1/2 | 1 | 20 |
| " | 1/4 | — | 70 |
| " | 1/8 | — | 50 |

| Gemüse in Gläsern. | Glas. | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Riesenspargel | 1/1 | 4 | 75 |
| Stangenspargel | 1/1 | 3 | 20 |
| " | 1/2 | 2 | 25 |
| Brechspargel | 1/1 | 2 | 25 |
| " | 1/2 | 1 | 40 |
| Junge Erbsen, ganz feine | 1/1 | 2 | 60 |
| " | 1/2 | 1 | 40 |
| Junge Erbsen u. Carotten | 1/1 | 2 | — |
| " | 1/2 | 1 | 10 |
| Junge Carotten | 1/1 | 1 | 50 |
| " | 1/2 | — | 80 |
| Schnittbohnen | 1/1 | 1 | 50 |
| " | 1/2 | — | 80 |
| Flageolettbohnen | 1/1 | 1 | 80 |
| " | 1/2 | 1 | — |

| Früchte in Gläsern und in Zucker. | Glas. | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Ananas, in Scheiben, feinste | 1/1 | 2 | 80 |
| " | 1/2 | 1 | 80 |
| " | 1/4 | 1 | 10 |
| Aprikosen, ganze mit Kern | 1/1 | 1 | 90 |
| " | 1/2 | 1 | 10 |
| " halbe ohne Kern | 1/1 | 2 | 30 |
| " | 1/2 | 1 | 30 |
| Birnen, weiss | 1/1 | 1 | 60 |
| " | 1/2 | 1 | — |
| " roth | 1/1 | 1 | 70 |
| " | 1/2 | 1 | 10 |
| Erdbeeren | 1/1 | 2 | 30 |
| " | 1/2 | 1 | 30 |
| Himbeeren | 1/1 | 1 | 95 |
| " | 1/2 | 1 | 20 |
| Johannisbeeren | 1/1 | 1 | 95 |
| " | 1/2 | 1 | 20 |
| Kirschen, roth | 1/1 | 1 | 60 |
| " | 1/2 | 1 | 10 |
| " schwarz | 1/1 | 1 | 50 |
| " | 1/2 | 1 | — |
| Mirabellen | 1/1 | 1 | 90 |
| " | 1/2 | 1 | 20 |
| Melange | 1/1 | 1 | 90 |
| " | 1/2 | 1 | 20 |
| Nüsse, weiss | 1/1 | 1 | 95 |
| " | 1/2 | 1 | 20 |
| " schwarz | 1/1 | 1 | 60 |
| " | 1/2 | — | 90 |
| Pfirsichen, halb | 1/1 | 2 | 30 |
| " | 1/2 | 1 | 30 |
| " ganz | 1/1 | 1 | 80 |
| " | 1/2 | 1 | 10 |
| Pflaumen | 1/1 | 1 | 70 |
| " | 1/2 | 1 | — |
| Quitten, roth oder gelb | 1/1 | 1 | 70 |
| " | 1/2 | 1 | — |
| Reineclauden | 1/1 | 1 | 80 |
| " | 1/2 | 1 | 15 |
| Stachelbeeren | 1/1 | 1 | 60 |
| " | 1/2 | — | 95 |
| Rosenäpfel | 1/1 | 1 | 70 |
| " | 1/2 | 1 | — |

| Fruchtgelées in Gläsern, 180 Gramm enthaltend. | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Apfel-, Aprikosen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer- und Quitten | à Glas | — | 50 |
| **Fruchtsyrups.** | | | |
| Erdbeersyrup | 1/1 Fl. | 2 | — |
| Himbeersyrup | 1/1 " | 2 | — |
| Johannisbeersyrup | 1/1 " | 2 | — |
| Kirschsyrup | 1/1 " | 2 | — |
| **Glacirte Früchte.** | | | |
| Assortirt in Kisten | pr. Kilo | 4 | 50 |
| Früchte separirt | pr. Kilo Mk. 5 b. | 7 | — |
| Ananas in Scheiben | pr. Kilo | 8 | — |

---

# Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Uebersichtliche Zusammenstellung der monatl. **Geschäfts-Ergebnisse** in den Jahren 1874/75.

| Prämien-Einnahme | 1874. Versicherungs Summe M. | 1874. Prämie M. | 1874. Pf. | 1875. Versicherungs Summe M. | 1875. Prämie M. | 1875. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| bis ultimo Mai | 7 691 832 975 | 11 810 859 | 88 | 8 185 458 275 | 12 360 204 | 08 |
| im Juni | 488 871 528 | 1 615 083 | 80 | 550 465 407 | 1 798 911 | 30 |
| bis ultimo Juni | 8 180 704 503 | 13 425 943 | 68 | 8 735 923 682 | 14 159 115 | 38 |
| Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo Juni | 2 716 566 507 | 7 157 625 | 60 | 2 913 798 199 | 7 594 458 | 10 |
| für eigene Rechnung also bis ult. Juni | 5 464 137 996 | 6 268 318 | 08 | 5 822 125 483 | 6 564 657 | 28 |

| Brandschäden | 1874 Es waren: Zahl der Schäden | dafür Brutto in Reserve gestellt M. | davon durch Rückversicherung gedeckt M. | 1875 Es sind: Zahl der Schäden | dafür Brutto in Reserve gestellt M. | davon durch Rückversicherung gedeckt M. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| bis ultimo Mai | 1956 | 3 650 319 | 1 835 301 | 1827 | 3 095 096 | 1 334 086 |
| im Juni | 435 | 1 403 595 | 789 915 | 526 | 1 649 147 | 907 837 |
| bis ultimo Juni | 2391 | 5 053 914 | 2 625 216 | 2353 | 4 744 243 | 2 241 923 |

Magdeburg, den 20. October 1875.
**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**
Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** (7981) Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

---

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver)
vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg. — *General-Depot bei* ELNAIN & Cie. *Frankfurt a/M.*

---

**Sehr schöne Gänse und Enten empfiehlt**
**Magnus Bradtke,**
8007) **Ketterhagergasse No. 7.**

---

**Victoria-Erbsen, Teltower Rübchen**
offerirt
**Julius Tetzlaff.**

---

**Newcastler Maschinen-Kohlen** zur Ofenheizung offerirt billigst franco Haus
**H. v. Morstein,**
7813) **Hundegasse No. 91.**

---

**Canariensaat**
offerirt **J. M. Kownatzky,**
7971) **Fleischergasse No. 29.**

---

**Sehr preiswürdige Güter jeder Größe weiset zum Kaufe nach C. Emmerich, Marienburg.**

---

**Ein Grundstück, welches jährlich 300 Thlr. Miethe bringt, nebst Obst- und Gemüse-Garten, ist aus freier Hand Hinter-Schidlitz No. 232 zu verk. Näh. daselbst.**

---

Eine **Besitzung** von 3½ Hufen culm., nahe der Stadt, durchweg Weizenboden, mit guter Ernte und Inventarium, ist für 26 Mille, mit 8—10000 Thaler Anzahlung, zu verk durch **G. F. Berckholtz,** Langgasse 49.

---

Auf eine Hofbesitzung in Trampken bei Danzig werden Reichsmark 7,500.— zur ersten Stelle zum Februar nächsten Jahres gesucht.

Selbstverleiher wollen ihre Offerten in der Exp. dieser Zeitung gefäll. sub No. 7955 niederlegen.

---

Die **Baustelle** nebst Garten und Kegelbahn meines Kruggrundstückes beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der vorzüglichen Lage wegen, mitten im Dorfe und hart an der Chaussee, eignet sich dieselbe zu jeder Geschäfts-Anlage. Nur mündliche Bewerbungen werden berücksichtigt.
Gr. Lichtenau bei Dirschau. (7925
**Ehrenberg.**

---

# Wiesen-Verkauf.
**8 Morgen culm. Wiesen,** ¾ **Meilen von Danzig** an der Weichsel, schuldenfrei, sind für **ca. 2500 Thlr bei geringer Anzahlung** zu verkaufen durch
**Th. Kleemann in Danzig,**
Brodbänkengasse 33.

---

Sämmtliche Maschinen, Stangen und Vorräthe einer **vollständig und gut eingerichteten Regulator-Uhren-Fabrik** bin ich willens, **sehr billig** zu verkaufen. Käufer wollen sich melden bei
7982) **R. Flatow** in **Berent.**

---

**Ein noch gut erhaltenes mahagoni Büffet wird zu kaufen gesucht und Adressen u. 7970 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.**

---



**Sprungf. Merino-Kammwoll-Böcke,** 2- und 3-jährige (mit Boldebucker und Gerdeshagener Böcken gezüchtet), die sich durch Wollreichthum und grose Statur auszeichnen, sind zu civilen Preisen abzugeben.
**G. Sthamer-Draulitten**
**per Pr. Holland.**
Eisenbahnstation Güldenboden.

---

**In Kesselhof (per Mewe, bei C. Thiel, steht ein**
**fetter Bulle**
**zum Verkauf.** (7308

---

**2 Jährlinge,** 1½ **Jahr alt,**
**4 Fohlen von fehlerfreien Stuten,** beste littauer Race,
hat zu verkaufen
**Figuth** in **Tralau** bei Neuteich.
7909)

---

**In Darszlub bei Putzig stehen 40—50 Scheffel gepflückte**
**feine Winteräpfel**
**zum Verkauf. Bei Abnahme des ganzen Postens Frankolieferung bis Bahnhof Rheda.**

---

## Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer, Mitte Dreißiger, Besitzer eines kaufm. Geschäfts, sucht eine seinem Alter und seiner Bildung entsprechende Lebensgefährtin, die ihm ein treues Weib und seinem Kinde eine liebende Mutter werden will. Vermögen erwünscht.
Discretion auf Wort.
Adressen, wenn möglich mit Photographie, werden u. **A. Z. 25** i. d. Exp. d. Z. erb.

---

## Feuer-Versicherung.
Eine ältere Gesellschaft sucht für ihr hiesiges Platzgeschäft einen gewandten, thätigen Vertreter, welchem event. ein weiterer Bezirk zugetheilt werden könnte. Gefällige Offerten sub No. 8005 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Ein erfahrener, gewandter Diener sucht hier oder außerhalb Stellung. Adr. w. unter No. 8036 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Ein Grundstück von 3 culm. Hufen Weizenboden, bei Mewe belegen, ist bei 3000 Thlr. Anzahlung für den Preis von 14000 Thlr. käuflich zu haben.— Ferner mehrere äußerst billige und gute Güter bei 2—100,000 Thlr. Anzahlung werden zum Kaufe nachgewiesen Hundeg. 39, Hange-Et.

---

Eine Bäckerei in einer Weichselstadt und sehr schöner Lage, ist krankheitshalber des Besitzers mit den dazu gehörigen Geräthschaften von sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Adressen werden unter No. 8037 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

**4 Holländer Bullen,**



sprungfähig, stehen zum Verkauf Dominium **Draulitten per Pr. Holland.** (7822

---

**Ein Oeconom,** im gesetzten Mannesalter, sucht zum 1. Januar oder zum 1. April k. J. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Inspector,** wo möglich eine selbstständige. Die Amts- wie auch andere Schreibereien werden auf Verlangen mit übernommen. Gef. Adr. u. 7975 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

---

Einen gewandten Bureau-Vorsteher sucht zum sofortigen Eintritt, baares Gehalt entsprechend der Leistungen, vorläufig 90 Mark monatlich, **Tolsdorff,**
Rechtsanwalt u. Notar.
Rosenberg, Westpr d. 18. Octob. 1875.

---

## Ein Destillateur,
welcher auch in anderen kaufm. Geschäften, wie in Colonialwaaren pp thätig gewesen, **sich auch zur Leitung eines Geschäfts qualificirt,** sucht Stellung pro 1. November cr.
Adressen befördert die Exp. dieser Ztg. unter No. 8017.

---

## Tücht. Conditorgehilfen
werden sofort bei 15—16 Thlr. monatlichem Salair und freier Station bei dauernder Stellung gesucht, auch wird von sogleich ein Lehrling unter guten Bedingungen engagirt von
**S. Löwenstein,**
Conditorei u. Zuckerwaaren-Fabrik,
7919) Neuenburg W.-Pr.

---

**Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei W. Borkowsky,**
7893) Uhrmacher, Marienburg.

---

Ein junger Mann, der 2½ Jahr im Speditions-Geschäft gelernt hat, wünscht eine Stellung in dieser Branche von sogleich oder vom 1. November. Gef. Anfragen erbitte Poggenpfuhl 74, 1 Treppe.

---

Für mein Tuch- und Manufactur-Geschäft suche ich einen jungen Mann, mosaisch flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
7906) **J. S. Leiser in Culm.**

---

Ein erfahrener Zieglermeister der seit 19 Jahren Fabriken mit Ring- und Feldöfen selbstständig geleitet, gegenwärtig noch in Funktion, sucht von Neujahr resp. 25. März 1876 ab eine anderweitige Stellung. Adressen werden unter No. 8016 in der Exp. d. Ztg. erbeten und stehen gute Atteste zur Disposition.

---

## Ein tücht. Zieglermeister,
mit guten Empfehlungen und Zeugnissen, mit der Drainröhrenfabrikation vertraut, findet eine lohnende Stellung zu Marien 1876. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

---

Eine Lehrlingsstelle ist bei mir zu besetzen. **F. A. Weber,** Buchhandlung.

---

## Ein Gärtner,
verh., in allen Branchen erfahren, mehrere Jahre in Berlin conditionirt, sehr gute Attest., sucht gleich auch später Stellung.
Näheres bei Herrn Obergärtner **Götze** in **Bellschwitz** bei **Rosenberg Westpr.**

---

Zwei Uhrmachergehilfen suchen zum 15. November d. J. in Danzig Engagement. Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefällige Offerten erbitten selbige unter **S. C.** 20 postlagernd Graudenz. (7984

---

Ein Lehrling von auswärts mit guten Schulkenntnissen für **ein Material-Schank- u. Kurzwaaren-Geschäft** kann sich melden unter No. 8019 in der Exp. d. Zeitung.

---

Ein junges Mädchen sucht von sogleich oder später Engagement in einem Handschuhgeschäft. Selbiges ist mit der Reparatur, sowie Wäsche der Handschuhe vollständig vertraut. Gef. Adr. werden u. No. 8028 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

## Stelle-Gesuch!
**Ein Commis** für's Material- und Eisen-Geschäft, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, welcher als solcher in mehreren Geschäften thätig gewesen ist und auch gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht von sofort oder später engagirt zu werden. Gefällige Adressen werden unter **36 Löbau Westpr.** postlagernd erbeten.

---

Für meine 2 Knaben von 9 und 7 Jahren suche ich einen Hauslehrer, der außer dem erforderlichen Schulunterricht noch Musikunterricht ertheilen kann.
Zigahnen bei Garnsee in Westpr. den 25. October 1875.
**v. Selle**
7992) Rittmeister.

---

Ein eignes möbl. Zimmer in der Nähe der Hundegasse, Morgens Kaffee nebst Bedienung, ist an einen anständigen jungen Mann mit bescheidenen Ansprüchen zusammen für 5 Thlr. monatl. von November ab zu vermiethen. Adressen in der Exp. d. Zeitung unter No. 8009 erbeten.

---

**Ein auch zwei Herren finden Logis mit auch ohne Beköstigung Altst. Graben 68, 1 Tr.**

---

**Heute Abend**
**Königsberg. Rinderfleck.**
**J. Martens, Fraueng. 10.**

---

Getr.? Wo ich bin, bin i. e. Deinetw.! Es sollte anders kommen —. Es i. m. n. gegeben, m. L. durch W.... zu bew. — w. k. d. diesen Unterschied beide i. Zweifel. — Käme d. nichts dazw! w. f. i. m.

---

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.